

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.121-147.

Von dem einigen und rechten Mittel / denen Gerichten GÖttes zu entfliehen. Die V.Buß=Predigt, den 5.Martii 1704. (Ps.81, 14.15.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die fünffte Buß-Predigt

den 5. Martii 1704.

Von dem

Einigen und rechten Mittel/denen Verichten
Gottes zu entfliehen.

Das walte der allein Mächtige und Allgewaltige Gott/welcher alle Dinge in seiner Hand hat! derselbe wolle uns allen geben bußfertige Herzen / zu entfliehen seinen Verichten / durch Christum unsern Heiland/ Amen.



In reissen den Grund um / was solte der Gerechte ausrichten? Diese Worte / Geliebte in dem Herrn / stehen im Psalm 11 / 3. Es möchten zwar dieselben nach dem Hebräischen also lauten: Der Grund wird umgerissen; was hat der Gerechte gethan? Auf welche Art es diesen Verstand haben würde: Die Gottlosen

sehen dem Gerechten nach allem dem seinigen / ja auch nach seinem Leben / und suchen ihn von Grund aus zu vertilgen. Da fragt denn der Geist Gottes: Was hat denn der Gerechte gethan? Er ist ja unschuldig: warum habt ihr einen solchen Zorn und Gramm gegen ihn gefasset?

Wollen wir aber diese Worte / so wie sie in der Deutschen Übersetzung lauten / stehen lassen; so haben sie auch einen gesunden Verstand. Denn es heisset ja wohl von den Menschen / Kindern insgemein: Sie reissen den Grund um: was soll der Gerechte bauen? Es machen es die Menschen also in allem ihren Thun / daß sie demjenigen schnurstracks entgegen gehen / worinnen der Grund / nicht allein ihrer ewigen / sondern auch ihrer zeitlichen Wohlfahrt liget / und also den Grund umreißen. Wenn denn Gott gleich einen Gerechten / der seinen Namen fürchtet / zum Zeugen unter ihnen stellet / durch den Er ihnen den Weg weisen läffet / wie ihnen sowol in diesem Leben geholffen werden möge / als auch wie sie die ewige Seligkeit erlangen sollen / wie kan da das Zeugniß des Gerechten Irricht unter ihnen schaffen / und wie mag ihnen doch geholffen werden / so lange sie den Grund umreißen / auf welchen ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt erbauet werden muß?

II. Theil.

Q

So

So gehets auch hier unter uns / so gehets in unserm Teutschlande / so gehets in der ganzen Welt. Gottes Gerichte sind angegangen / ja treffen uns / daß wirs fühlen mögen / wo wir nicht gar sinnlos worden sind. Da stellet Gott der HERR wol Zeugen dar / die Buße predigen müssen ; aber es heisset von denen Menschen insgemein : Sie reissen den Grund um / was soll der Gerechte bauen? Niemand ist darum bekümmert / wie der Sache im Grunde gerathen werde. Man sicket wol an dem äußerlichen : aber am Grunde geschlech. nichts. Daher sehen wirs denn auch für Augen / daß es nichts hilft noch fruchtet ; sondern daß es vielmehr immer schlimmer wird. Gleichwol muß das Zeugniß der Zeugen Gottes nicht stille schweigen. Ja auch das ist Gnade von GOTT / daß der Mund der Zeugen noch nicht geschlossen / sondern noch aufgethan ist / und daß ihr Zeugniß noch immerdar währet / ob etwa noch einige möchten in sich schlagen / und ihren Irrthum untersuchen / um den Grund ihres Verderbens zu erkennen / und dergestalt den gerechten Gerichten Gottes zu entgehen. Obwol nicht zu leugnen ist / daß / je länger uns Gott der HERR Frist gibe / und je länger das Zeugniß seiner Wahrheit unter uns dauret / je schwerer / je schrecklicher / je unerträglichlicher uns seine Gerichte auch werden. Weilt denn daher auch zu schliessen / daß man desto mehr Ursach habe sich zu beugen für den grossen und schrecklichen Gerichten Gottes ; so ist auch desto nöthiger / daß man an den Grund weise sowol des Verderbens / als auch der Hülffe / die uns wiederfahren soll. Und das ist auch der Zweck dieses heurigen Buß-Tages / und der iezo zu haltenden Buß-Predigt. Es gebe der lebendige Gott / daß es ein rechter Buß-Tag seyn möge / und daß die Buß-Predigt möge bey einem jeglichen darzu gereichen / daß er Buße thue in der Wahrheit ; als ohne welche weder Hülffe noch Errettung von den Gerichten Gottes zu hoffen ist. Zu dem Ende laßt uns denn im Gebet zu Gott nahen / und Ihn bitten / daß Er unter uns kräftig sey in dieser Stunde / und das Zeugniß seiner Wahrheit durchdringend seyn lasse / nicht allein in unsern Ohren / sondern vielmehr im innersten Grunde unsers Herzens / damit wir dadurch gerühret / bewogen und zu Ihm gezogen werden / ja auch in dem Worte der Buße bleiben und die wahren Früchte derselben dergestalt beweisen / auf daß wir vom HERRN dem lebendigen GOTT / wenn Er unsern Ernst siehet / diejenige Gnade erlangen mögen / dadurch wir seinen Gerichten zu entfliehen würdig werden. So beret denn mit mir ein andächtiges und gläubiges Vater Unser 10. Zuvor aber wollen wir mit einander singen : Es woll uns GOTT genädig seyn / 10.

TEX-

TEXTUS Pf. LXXXI, 14. 15.

Wolte mein Volk mir gehorsam seyn/ und Israel
 auff meinen Wegen gehen/ So wolt ich ihre Fein-
 de bald dämpffen/ und meine Hand über ihre Wider-
 wärtige wenden.

Singang.

Geliebte in Christo Jesu unserm Heilande! Es lehret die
 Erfahrung/ daß die Menschen/ wenn die Gerichte Gottes
 sie mit verderblichen Kriegen so hart drücken/ daß sie es füh-
 len/ alsdann Mittel und Wege suchen/ wie sie davon erret-
 tet werden mögen. Da wird denn theils äußerlich/ theils
 wie mans wenigstens dafür hält/ auch innerlich dazu Anstalt
 gemacht. Außerlich fänget mans also an/ daß sich dann Könige und
 Fürsten berathschlagen mit ihren Råthen/ und/ wenn sie einen Rath mit
 ihnen gefasset/ wie die Sache anzugreifen seyn möchte/ etwa Tributen
 ausschreiben/ und Geld aus dem Lande zusammen bringen/ Soldaten wer-
 ben/ ihre Festungen repariren/ mit auswärtigen Potentaten Bündnisse
 aufrichten/ sich nach Befinden gerne zu der stärcksten Parthey halten/ die
 Pässe auf alle Weise zu besetzen suchen/ daß nicht irgend ein feindlicher Ein-
 fall geschehen möchte/ alle für einen Mann stehen wollen/ und Leib und Le-
 ben für die Freyheit des Vaterlandes wagen. und was dergleichen Verfassun-
 gen mehr sind. Wenn sie es also äußerlich gefasset/ so meynen sie wol/ nur
 hätten sie sich in die rechte positur gesetzt/ vor denen hereinbrechenden schwe-
 ren Kriegs-Gerichten Gottes/ (davon wir voriekt allein reden) sicher
 zu seyn.

Es saget ihnen aber ihr Gewissen/ daß man es auch bey dem äußerli-
 chen nicht nur lassen müsse/ sondern/ weil die Sünden und Ubertretungen
 so offenbar für Augen sind/ daß mans nicht leugnen kan/ so bekennet man
 denn gerne/ daß wir solche Gerichte Gottes freylich mit unsern Sünden
 verdienet haben/ und also Gott hohe Ursach habe uns heimzusuchen und
 zu straffen/ und daß man deswegen freylich Gott dem Herrn zu Fusse
 fallen müsse.

Wie greiffen sie es denn nun an? Es müssen da öffentliche Buß-
 Fast- und Bet-Tage ausgeschriben und angestellet werden/ die Menschen
 müssen

müssen in der Kirchen zusammen kommen/ die Litaney oder das Kyrie eleison, **H**Err erbarme dich/ singen/ damit also unser **H**Err **G**OTT hören und sehen möge/ wie ernstlich man es im ganzen Lande mit der Buße meyne und sich vor Ihm demüthige. **O**/ dencket man/ solte das **G**OTT nicht erweichen und bewegen/ die Feinde von uns abzutreiben/ wie Er ehemals gethan?

Kommets noch weiter/ so geschiehets auch wol/ daß man einige grobe/ äußerliche/ allein in die Augen fallende Uergernisse durch öffentliche Edicta abschaffet/ die Leute darüber bestraffet/ und was dergleichen Dinge mehr sind. Damit meynet man denn/ man habe nicht allein äußerlich die Sache recht gefasset/ sondern es sey auch mit dem innerlichen/ so viel man es in der Sache mit **G**OTT zu thun hat/ ganz wol bestellet. Man findet auch wol/ daß es bey denen Jüden nicht anders hergegangen ist; sondern wenn **G**OTT der **H**Err Krieg über sie geschicket/ und sie erwan gefangen wegführten/ oder sonst drängen und plagen lassen von ihren Feinden/ sind sie auch darum bekümmert gewesen/ wie sie doch möchten Mittel und Wege ausführen/ aus der gegenwärtigen Noth zu kommen und solchen Verichten Gottes zu entfliehen. Es kan unter andern nur zum Zeugniß dienen/ was da stehet Micha 6/ 6. 7. da fragen die Menschen/ oder werden fragende also eingeführet: Womit soll ich den **H**ERRN versöhnen? Mit Bücken vor dem hohen **G**OTT: soll ich mit Brand-Opffern und jährigen Kälbern Ihn versöhnen: oder soll ich meinen Ersten Sohn für meine Ubertretung geben: oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seelen: Gehet/ so gar ernstlich sucheten diese Leute/ wie sie doch möchten aus der Noth heraus kommen! das/ was der Natur am aller schrecklichsten ist/ daß nemlich ein Mensch sein Kind soll hingeben/ das wolten sie sich nicht einmal lassen abhalten; Sie wolten den Heiden hierinne es nachthun/ und ihren ersten Sohn für ihre Ubertretung hingeben. Es war eben so/ wie noch heutiges Tages etwa ier. ¹⁷⁰⁰ d. dencken möchte: Wenn nur die Freyheit erlanget wird/ ob da gleich einer seinen ersten und liebsten Sohn hingäbe und auffopfferte/ ey so wäre es doch vor das Vaterland/ und möchte/ wenn man nur könne aus der Noth kommen/ verschmercket werden. Das meynet man wol alles mit ganzem Ernst. Aber was saget **G**OTT der **H**Err? **Es ist dir gesaget/ Mensch/ was gut ist/ und was der **H**ERR dein **G**OTT von dir fordert; nemlich: **G**OTTES Wort halten/ und Liebe üben/ und demüthig seyn für deinem **G**OTT. Er zeigt ihnen also klärllich/ es sey dem Menschen offenbar genug/ vor die Augen gelegt/ was**

die

die Sache sey / warum er so zürne: Sie hätten nicht Ursach zu fragen nach einem Mittel und Wege / wie sie aus der grossen Noth kommen könnten / es sey ihnen schon gesaget.

Worinnen versehens denn aber die Menschen in dem allen? erslich darinn / daß sie so lange harren / biß ihnen Gott mit seinen Gerichten auff den Hals kommet / eher dencket niemand mit Ernst daran / wie man den Zorn Gottes entfliehen möge. Hernach soll es der Buß-Tag gut machen und damit sol Bekehrung / Besserung und alls auf einmal gethan seyn. So lange sage ich / warten wir / biß GOTT nunmehr sein Schwert geweket hat / seinen Bogen gespannt und ziele / und darauff geleyet hat tödtlich Geschosß / die Menschen zu verderben und von der Erden auszurotten. Allein so lange solte man es nicht sparen / sondern man solte sein Wesen dergestalt nach dem Willen und Wohlgefallen GOTTES angestellet haben / daß Gott der Herr nicht Ursach gehabt hätte / solche Gerichte uns über den Hals zu schicken. Zum andern versehen sie es auch darin / daß / wenn es nun so weit gekommen / daß die Gerichte Gottes vor der Thür sind / sie es nur außserliche lassen ankommen / und gedenck. n. damit werde es ausgerichtet seyn / wenn sie der Feindlichen Heeres macht eine andere Kriegesmacht entgegen setzten / oder außserliche Buß-Tage angestelleten. Denn das macht es nicht aus; sondern wir solten vom rechten Grunde anfangen und denselben bessern und heilen. Sprichstu: Wie? soll man denn da nicht erst Buß-Tage halten? So antworte ich: Nein / sondern man solte das rechte suchen / nemlich / daß man wahrhafftige Buße thue; daß wäre besser als 1000. Buß-Tage. So man aber ja Buß-Tage hielte / (welches bey rechtshaffener Buße auch gut ist /) so solte man dieselben doch nur auch wahrhafftige Buß-Tage seyn lassen und keine Heucheltage. Denn mein? wie kan das unserm Herrn Gott gefallen / wenn gleich das ganze Land einen Buß-Tag hält / und / wenn derselbe vorbey ist / so sind und bleiben wir so arg / als wie vor. Wie können wir doch dadurch mit Gott versöhnet / oder wie könnten dadurch die Gerichte Gottes abgewendet werden? Weil es denn die Menschen so gar übel treffen / und bey allen ihren Verfassungen so gar nicht auf den rechten Grund kriem / so wolten wir den wahren Grund forschen / und in dieser Stunde / damit doch die Wahrheit immer deutlicher vor Augen liegen möge / mit einander handeln

Von dem einigen und rechten Mittel/ denen Gerichten Gottes zu entfliehen.

Wir werden nach Anleitung unsers Textes dabey zu erwegen haben:

1. Welches das einige und rechte Mittel sey.
2. Was an seiten Gottes darauf erfolge/ oder wie man dadurch errettet werde/ und denen Gerichten Gottes entfliehe.

Gebet.

Du treuer / ewiger Gott und Vater im Himmel / thue doch die Barmherzigkeit an uns / und öffne uns doch unsere Augen / ach öffne unsere Herzen / daß wir acht haben auf dieses Wort deiner Wahrheit / und dieses einige Mittel recht erkennen und uns dasselbe recht zu Nuzen machen / damit wir dadurch von dem Zorn / der lest über uns kommen will / errettet werden. Amen.

Abhandlung.

Das erste Stück.

Wenn wir denn nun / Geliebte in dem Herrn / vor dieses mal das einige rechte Mittel den Gerichten Gottes zu entfliehen / erwegen wollen / so fraget man billig gleich anfangs / welches ist solches rechte und einige Mittel? Wir antworten darauff / aus unserm Texte / daß es sey **Der Gehorsam gegen Gott.** Denn so lautet unser Text: **Wolte mein Volk mir gehorsam seyn / und Israel auff meinen Wegen gehen / so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand wider ihre widerwärtigen wenden.** Da hat ja unser Herr Gott das einige Mittel vorgeleget / denn er spricht nur: **Wolte mein Volk mir gehorsam seyn / und Israel auff meinen Wegen gehen.** 2c. Welches denn nicht zweyerley ist / denn das erste ist der Grund / oder die Sache selbst / nemlich der Gehorsam: Das andere aber / nemlich der Wandel Israels in den Wegen Gottes / ist nur der Beweis desselben. **Gehorsams.**

fams. Was wolte denn nun Gott auff solchen Gehorsam thun? so wolte ich / saget er in unserm Text / ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand wider ihre Widerwärtigen wenden.

Wir sehens aber nicht allein aus diesen klaren Worten / daß dieses das einige und rechte Mittel sey / den Gerichten Gottes zu entfliehen / sondern es zeigets auch der Gegensatz. Denn der Ungehorsam ist die einige Ursache / daß Gott der Herr seine Gerichte über die Menschen schicket. Wenn ein Kind die Ursach der Straffe / welche ihm von den Eltern widerfähret / gern wissen wolte / und fragte: Lieber Vater / liebe Mutter / warum strafft ihr mich doch so? würden sie ihm denn nicht antworten: Weil du so ungehorsam bist? Laß uns denn auch unsern Herrn Gott also fragen: Lieber Herr Gott / warum schickest du denn so viel Krieg? Warum wirds denn immer schlimmer und gefährlicher? und warum kömmet denn die Krieges-Gefahr immer näher? Wie werden keine andere Antwort kriegen / als / es geschehe / weil wir ihm so ungehorsam sind. Weil denn nun der Ungehorsam die einige Ursache ist / warum uns Gott der Herr schläget; so können wir auch vernünftiger weise keinen andern Schluß machen / als diesen: Wenn die Ursach seiner Gerichte wird weggenommen seyn / so werden wir auch von der Wirkung solcher Ursach / von den Gerichten selbst frey werden. Ist nun der Ungehorsam die einige Ursach / warum uns Gott schläget / so müssen nothwendig / wenn der aufgehoben wird / und der Gehorsam an dessen stelle kömmet / auch die Gerichte Gottes / damit er uns heimsuchet / aufgehoben werden. Das stehet auch in dem vorhergehenden; denn da heist es v. 9. 11. 12. 13. Höre mein Volk! ich wil unter dir zeugen / Israel! Du solt mich hören! Ich bin der Herr dein Gott der dich aus Aegypten Land geführet hat; thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen! Aber Israel gehorchet nicht meiner Stimme und will mein nichte / so habe ich sie gelassen in ihres Hergens düncfel daß sie wandeln nach ihrem Rath. Hier sehen wir / daß Gott den Ungehorsam als die einige Ursach seiner Gerichte anführe. Mein Volk / spricht er / gehorchet mir nicht / und Israel will mein nicht. Was haben sie nun damit verursacht? So habe ich sie gelassen / daß ist / ich habe sie fahren lassen / habe sie dahin gegeben in ihres Hergens düncfel. daß sie wandeln nach ihrem Rath.

Denn so gehet Gott mit den Menschen um / daß er vorher um ihrer öffentlichen Sünden willen Gerichte über sie kommen läst / die ihnen verbergen sind / daß sie nicht wissen / daß sie schon unter Gottes Gerichten

sind. Dann aber / wenn die äußerlichen Straffen ausbrechen / so werden ihnen dieselbe offenbar / daß sie es auch sehen und fühlen: Gleichwie die bösen Kinder den Zorn der Eltern dann erst recht fühlen / wenn die Ruthe ihnen auff dem Rücken ist / und sie damit gestrafft werden. Die Meynung ist diese: Wenn die Menschen Gott dem HERN nicht gehorsam sind und auf seinen Wegen nicht wandeln / so greift er sie an mit seinen verborgenen Gerichten / indem er sie in ihres Herzens dänckel dahin gibt / daß sie wandeln nach ihrem Rath / und es so daher gehet / wie sie es gerne haben wollen / daß sie ihre Freyheit nach dem Fleisch haben / und es sein wußt treiben mögen / wie sie es gelüestet / und niemand thut ihnen was drum: Die Lehrer lassens geschehen / und die Obrigkeit straffets nicht. Da machets denn ein jeglicher immer weiter / wie es ihm gefällt. Wenn es denn nun so hergeheth / so dencken da die Menschen nicht / daß diß verborgene Gerichte Gottes sind / ja sie gedencen nichts weniger: vielmehr freuen sie sich wol der herrlichen Zeit / und meynen / wie gut es um sie stehe; sonderlich wenn sie dabey im äußerlichen Wohlstande sind / ihre Nahrung finden / sonst wol zu rechte kommen und spühren / wie ihr Reichthum zunimmet / auch über das einen gesunden Leib haben / o da dencken sie nicht / daß sie hey solchem vermeynten Wohlstande unter Gottes Gerichten wären. Aber das ist eben Gottes sein grosses und schweres Gerichte / daß die Menschen sich nicht mehr durch sein Wort lencken und zum Gehorsam gegen ihn bringen lassen / sondern lieber wollen nach ihrem Rath wandeln / und nach ihres eigenen fleischlichen Herzens oder nach ihres Fleisches und Blutes Guts däncken es machen / und doch bey dem allen so gar sicher sind / daß sie sich einbilden / sie leben nach Gottes Wohlgefallen und sitzen ihm gleichsam im Schoß. Diß diß ist GOTTES Gerichte / der sie also dahin gibt / daß sie ihres Rathes satt werden / ganz frey und ungehindert hingehen in ihren Wegen / und wol dencken / sie machens recht gut. Wenn denn der Lehrer solch Wesen strafft / so achten sie es nicht / sondern beschweren sich über ihn als ihren grösssten Feind / der sie nur verdamme / und alles nach seinem Kopffe haben wolle: trösten sich damit / wie Gott so barmherzig sey / der es ihnen so wohl gehen lasset / und allen Segen gebe zu ihrem Vorhaben; daher nicht zu glauben / daß er Zorn-Gerichte über sie zu führen solte gemeynet seyn. O wie ein schweres / obwol vor den Augen der Menschen verborgenes Gerichte Gottes ist diß! Es bleibet aber solch verborgenes Gerichte Gottes nicht ganz alleine / oder verborgen; sondern wenn die Menschen also gelassen werden in ihres Herzens dänckel / daß sie wandeln

dahn

deln nach dem Rath ihres Herzens / wie es lange gewesen in der Welt / und wie es ihnen einen Vortheil in den Beutel und andern zeitlichen Nutzen mehr bringet / so kommet denn auch Gottes Gerichte / und offenbaret sich mit grossen Straffen / daß sie endlich die Schläge recht wohl fühlen.

Wollen wir von unsern Umständen an unserm Orte reden / so müssen wir sagen / daß diß Gerichte / welches vor unserm Terte herget / und in besagten Worten ausgedrückt ist / schon längst unter uns gar gewaltig gehe / da nemlich ihrer viele in ihres Herzens düncel hingehen / sich recht verhärten und mit Gewalt so bleiben / wie sie lange gewesen sind; keines weges aber anders werden wollen: Hören eine Predigt nach der andern an / lassens so in sich hinein sagen / und ihnen die Wahrheit auff's Herz und Gewissen legen / kehren sich aber nicht daran / gehen hin ein Jahr wie das andere / verharren in ihrem Geiz / und Bauchsorge / und bleiben nur auf das zeitliche und irdische verpicket. Solches Gerichte Gottes ist dergestalt groß über dieser Gemeine / daß ich mit Wahrheit sagen und vor euch bekennen mag / daß mein Herz sich entsetzet / wenn ich daran gedencke / und den Zustand ansehe / wie es mit den allermeisten so verderbet ist / und sie in ihres Herzens düncel gelassen sind / daß sie wandeln nach ihren Wegen / und nichts an ihnen hilftet / man sage ihnen / was man könne oder wolle. Was solte aber wol anders daraus erfolgen können / als das offenbare Gericht Gottes / das uns so nahe ist?

Wie es unter uns aneko ist / daß das verborgene Gerichte Gottes unter uns so groß ist / so war es auch bey andern / die wir fast Benachbarte nennen mögen in unserm Teutschlande / daß die nemlich so nach ihrem Rath und Düncel ihres fleischlichen Herzens und Sinns dahin giengen; das hielt niemand vor Gottes Gerichte / biß sie nun die Kriegeres Flut überschwemmet und der Herr ein Feuer unter ihnen angezündet hat / und manches geschehen lassen / dafür verständige / ja die / welche nur natürlichen Verstand haben brauchen wollen / haben erschrecken und sich entsetzen müssen. Meynen wir dann / daß es uns besser ergehen werde? Eins folget aufs andere. Das erste ist der Ungehorsam gegen unsern Herrn Gott. Wenn der Mensch nun sich nicht will sagen lassen / sondern er will lieber seine eigene Wege gehen / so läßet ihn denn Gott der Herr / weil ers nicht besser haben will / dahin gehen / und spricht: So werde er denn seines Raths satt: Er thue denn / was ihm gut düncket; er werffe denn den Rath / der ihm zum Leben gegeben wird; er bleibe so ein al-

ter Mensch / weil ers ja nicht anders haben will. Allein darauf folget denn auch das offenbare Gerichte Gottes und bleibet nicht auffen / sondern es geschiehet / was unser Heiland dort bezeugete / wenn er spricht: Ich sage euch / wo ihr euch nicht bekehret / so werdet ihr alle also umkommen. Damit Er uns lehret / daß wir ein Exempel an andern nehmen sollen / die es so betroffen / und gewiß wissen / daß / wenn wir uns nicht bekehren / sondern in unserm Ungehorsam verharren / so werde es uns eben nicht anders ergehen als jenen.

Was ist denn nun klarer und deutlicher als dieses / daß das einige und rechte Mittel dazu / daß uns geholfen werde von den Gerichten Gottes / sey der Gehorsam gegen Gott? Darum nachdem Gott von dem Ungehorsam geredet hatte / als der einigen Ursach / warum er sein Volk Israel schlage; so sezet er dem Ungehorsam entgegen das gehorsam seyn / und auf seinen Wegen gehen.

Weil wir dieses nun hören / und so klar sehen / daß wir daran nicht zu zweifeln haben / daß der Gehorsam gegen Gott das einige Mittel sey / durch auch uns zu diesen Zeiten von seinen schweren Gerichten könne geholfen werden: so fraget man billig / was denn zu solchem Gehorsam erfordert werde. Nun dieses wollen wir durch Gottes Gnade ganz deutlich sagen / damit niemand unter euch eine Entschuldigung habe. Es gehöret dazu erstlich eine rechte gründliche Erkenntnis seines bisherigen Ungehorsams als der einigen und rechten Ursach / womit man Gottes Gerichte verdienet und ihm selbst auf den Hals gezogen hat. Sehet diese Erkenntnis muß vorher gehen. Denn so lange man sich noch beredet / man sey unschuldig und Gott nicht ungehorsam gewesen / und habe also Gottes Gesichte nicht verdienet; so lange kan einem nicht geholfen / so lange kan man Gott dem Herrn nicht gehorsam werden / sondern eben dieses ist ein Zeugnis / daß es schon mit einem solchen Menschen sehr weit zum Verderben kommen / und er schon tieff versunken in den heimlichen Gerichten Gottes / weil er so gar versunken ist in dem Dünckel seines Herzens / zu wandeln nach seiner Art / seine Heuchelei und Sünden Gott dem Herrn als einen Gehorsam anzurechnen / und sich keines Weges eines andern bereden zu lassen / oder zu glauben / daß er der Gerichte Gottes schuldig sey oder dieselben verdienet habe.

Da ist nun schlechterdings nöthig / daß wir in uns gehen / und ein jeglicher unter uns seinen Lebens-Lauff recht vor sich nehme / sich recht prüffe / und erforsche seine Werke / seine Worte / Gedanken und Begierden /

vornemlich aber seinen Sinn/ den er geführet hat. Da wird uns ja unser Gewissen/ wo wir anders nicht muthwillig uns verblenden wollen/ anzeigen und sagen/ was wir gegen unsern H. Ern. Gott gemißhandelt haben. Denn das Gewissen gehet so genau/ daß es einem Menschen zeigen kan/ was er von seiner ersten Kindheit an böses gethan hat. Es ist aber hiebey nicht genug/ seine böse Werke und Worte die man gethan und geredet/ erkennen/ sondern man muß/ wie gedacht/ auch vornemlich seinen Sinn erkennen/ den man in seinem Leben gehabt hat. Denn gesetzt/ daß man diese und jene Sünde/ die man an andern siehet/ an sich selbst nicht befindet/ und wäre also von dem lieben Gott bewahret worden vor der äußerlichen Begehung derjenigen Greuel/ die man pfleget grobe Sünden zu nennen; so darff sich einer um deswillen nicht vor unschuldig halten/ sondern er muß seinen verderbten Sinn erkennen/ den er geführet hat. Hat er denn gleich diß und jenes nicht äußerlich gethan/ so ist er doch seinem Sinne nach davon nicht so weit entfernt gewesen. Vielleicht hat es ihm an der Gelegenheit gefehlet/ weil Gott ihn dafür aus Gnade und Barmherzigkeit bewahret hat; sonsten möchte er solche Sünden etwa sowol gethan haben als andere. Weil aber der Mensch so eigentlich nicht erkennen kan/ was der Sinn des Fleisches ist/ so ist höchstnöthig/ daß man Gott den H. Ern. sonderlich darum bitte/ daß Er einem zu erkennen gebe/ ob man in seinem Leben fleischlich oder geistlich/ menschlich oder göttlich gesinnet gewesen: ob das Christenthum nur allein im Wissen und Worten/ oder ob es in der Kraft bey uns gewesen sey. Bittet ein Mensch Gott ernstlich darum/ daß ers ihm zu erkennen gebe/ so wird ihm derselbe und sein Geist nicht heucheln; sondern ihm schon offenbahren/ was er vor ein Kräutchen von seiner Jugend an gewesen/ und wie er so gar nicht getauget habe/ auch gar keine Ursache finde/ seine Bürgerliche Ehrbarkeit/ seine Honnêteté/ wie es die Welt nennet/ seinen tugendhaftten äußerlichen Wandel hoch zu achten/ sondern wie er im Grund böse und verderbet sey. O daß ein jeglicher sich so prüffete! Ja/ gesetzt/ daß auch einer nun so unschuldig wäre/ (aber wie findet man der Exempel so wenig) daß er von Jugend auf an der Furcht Gottes fest gehalten und die Liebe Christi in der Wahrheit in seiner Seelen wohnend gehabt/ so wird er doch/ wenn er anders in solchem Grunde stehet/ dafür er sich ausgiebet/ seine peccata omissionis erkennen müssen/ das ist/ die Sünden/ da er was gutes unterlasset hat/ daß er Gott nicht so herzlich gefürchtet/ noch Christum so brünstig geliebet hat/ als er ihn hätte fürchten und lieben sollen/ daß er auch nicht nach einem solchem Nachs-

thum im Christenthum gestanden / daß er aus Krafft in Krafft / aus Glauben in Glauben durch die Gnade Christi eingedrungen / und daß er in allen Stücken so gar lau gewesen. Wer ist denn nun da unter uns / der sich entschuldigen könnte? oder wer ist / der unserm HERRN GOTT auf tausend auch nur eins antworten könnte? darum müssen wir alle von dem größten Sünder an bis zu dem / der sich vor den allerunschuldigsten will halten / uns vor GOTT darlegen / und unsere Sünden bekennen / wie Daniel / welcher im 9. Capitel seiner Weissagung sich mit seinem ganzen Volck vor GOTT als sündig darstellte / und in dem Buß-Gebet welches er verrichtet / und darin er die Sünden seines Volcks bekennet / sich selbst keines wegs ausschließet. So muß es bey uns allen seyn / daß wir es einfältig vor GOTT bekennen / wir haben viel oder (etwa unser Meynung nach) wenig Sünden auf dem Herzen. Welches nicht deswegen also gesagt wird / als wenn wir etwa der Sünden so wenig hätten / sondern weil wir die Größe und Menge derselben vielleicht wegen unserer Blindheit nicht erkennen. So müssen demnach alle und jede GOTT die Ehre geben und erkennen / wir haben die Ruthe wohl verdient / GOTT hat recht dazu / daß er uns hart abstraffe / daß wir allen andern zum Exempel stehen mögen.

Wenn man nun also sein sündlich Wesen und verderbten Sinn samt denen daraus erwachsenen bösen Wercken von Herzen erkennet und vor GOTT bekennet / so muß es denn nun dabey nicht bleiben. Denn was wäre ein Dieb davon gebessert / wenn er wohl erkennete / und es auch bekennete / wie viel er gestohlen / und den Galgen wol 10. mahl verdient hätte: Wenn er dabey den diebischen Sinn immerdar behielte / und ferner stöhle / wo er was fände? Könnte er durch solch Bekennen wol ein ehrlicher Mann werden? Nein / keines weges. Wohl aber würde er ehrlich werden / wenn er nicht mehr stöhle und sein diebisch Herz ablegte. Also ist auch mit dem sündlichen Menschen vor GOTT beschaffen / welcher durch das bloße Erkantniß und Bekantniß der Sünden nicht besser wird vor GOTT: Wiewohl er sich / wo er seine Missethat leugnet / muthwillig an aller Besserung hindert. Denn wer seine Missethat leugnet / den wirds nicht gelingen; Wer sie aber bekennet / und läset / der wird Barmherzigkeit erlangen / Spr. 28 / 13. Darum wenn man von Herzen will GOTT gehorsam werden / so muß man durch die Gnade GOTTES von seinen Sünden ablassen / und seinen Sinn ändern / also daß wie man vorhin die Sünde geliebet / man sie nunmehr hasse; Wie man sie vorhin gesucht hat / man nunmehr davor fliehe wie vor einer Schlange: Hingegen aber
GUTS

Guts thun lerne und mit Liebe zum Guten sein Herz und Sinn erfüllen lasse. Mercket diß! Denn das ist schlechter Dings vonnöthen / und das wird erfordert zu dem rechten einigen Mittel / denen Gerichten Gottes zu entgehen / nemlich zu dem Gehorsam gegen Gott / daß eine gründliche Befehung zu Gott und ernstliche Aenderung des Sinnes in uns vorgehe.

Diß ist die Hauptsache / welche Gott von euch fordert / und ohn welche aller Gehorsam ein eireles Nichts ist. Hierin stehet die Krafft einer rechten Herzens Besserung und Befehung von der Finsterniß und Gewalt des Satans zu Gott und seinem Lichte / darinn man Gott recht gehorsam seyn / und in seinen Wegen wandeln kan. So nun iemand solch Werck mit Ernst vorzunehmen gewillet ist / und doch dazu keinen Verstand / wie solch wichtig Werck anzufangen / noch Krafft / wie es auszuführen / findet / der suche doch solches alles / was ihm fehlet / bey dem Herrn / welcher willig und vermögend ist / euch in allen euren Gebrechen unter die Arme zu greiffen und zu helfen / euren Verstand zu erleuchten / euren Willen zu ändern / und das Herz zu reinigen und zu heiligen. Denn er ist allein der lebendige / gütige / allmächtige / und heilige Vater bey dem alle Hülffe ist / so auff Erden geschieht. Ach nehmet diß allerhöchste und wichtigste Geschäfte ja nicht auff euch / aus eigenen Kräfften dasselbe auszurichten / denn ihr werdet alsbald erfahren / daß ihr weder Weißheit / noch Vermögen / noch Treue / noch Lust / noch Liebe dazu habet / und es mit Schanden und Schaden verlassen werdet. Bildet euch auch nicht ein / daß ihr / wenn ihrs durch euch selbst und durch euren eigenen Willen ausrichten wollet / Gott einen wohlgefälligen Dienst thut: Glaubet vielmehr / daß Gott solches hasset / wenn man ihm dienen und gehorchen will / und nicht seine Gnade und Krafft zu solchem Gehorsam von ihm selbst bittet und annimmt. Wenn Nadab und Abihu fremd Feuer vor den Herrn bringen / so gefället solches ihm nicht / und sie müßens mit dem Leben bezahlen / 3. B. Mos. 10 / 1. 2. Will man Gott in der Wahrheit ehren / so muß man ihm nicht geben / sondern von ihm bitten / suchen / nehmen und erkennen / daß alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen / von ihm dem Vater der Lichter Jac. 1 / 17. dem Vater der Barmherzigkeit und Gott aller Gnaden. Er allein ist die lebendige Quelle. Alle andere Brunnen / insonderheit unserer eigenen Herzen sind löcherig / voller Schlamm / und können kein Wasser geben. Darum meine lieben / ist iemand unter euch / der sein Herz zu ändern ohn Heu-

cheley vorhabens ist / der nahe zu GOTT mit Bitten und Flehen / mit
 Weinen und Klagen. Alh breitet eure Herzen nur vor ihm aus und bit-
 tet / daß er sie / da sie so hart sind / zerschmeisse / zerschmelze und erweiche/
 und da sie voller Wunden sind / daß er sie heile. Denn sein Wort ist wie
 ein Feuer / spricht der HERR / und wie ein Hammer der Felsen zerschmei-
 set / Jer. 23 / 29. und er ist der HERR euer ARZT / 2. B. Mos. 15 / 26. Und
 gleichwie ein Krancker / der gern leben und gesund werden will / nicht allein
 anfänget seines weisen Arztes gute und heilsame Arzneyen zu gebrauchen /
 sondern hält damit an / biß zu völliger Genesung / da sodann alle Kräfte
 seines Leibes zeugen / daß er gesund sey: Also haltet auch ihr an bey dem
 HERRN / weicht nicht zurück und ruhet nicht / biß eure Seelen gesund wor-
 den / und ihr tüchtig und geschickt seyd an Hertz / Muth / Sinn und al-
 len Kräften / Ihm dem HERRN zu dienen in beständiger Treue des Glau-
 bens und reiner unbefleckter Liebe.

Wenn man aber GOTT nun in der Wahrheit gehorchen will / und
 zu dem Ende sein Hertz demselben zu ändern und zu heilen und zu erneuern
 ergiebet / so mag ein jeder leicht erkennen / daß solches ohn Glauben und
 ein recht herglichen Vertrauen zu seiner Gnade nicht geschehen kan / als wes-
 cher Glaube das krancke und matte Hertz dem allmächtigen und gütigen
 GOTT gleichsam in den Schoß leget / daß er seine Barmherzigkeit und
 Gnade daran beweise. Zwar gehet solches vornemlich im Anfange mit
 viel Schwachheit / Zweifel / Furcht und Zappeln zu / weil der arme Mensch
 seine Kranckheit und Sünden-Wunden mit vielen Schmerzen und Ang-
 sten fühlet / und daher sein Hertz nicht wohl mit Freudigkeit empor heben
 kan. Wenn aber der HERR ihm seine heilsame Gnade mittheilet / und
 er also erfähret / wie gut und fromm der HERR ist / der ihm alle seine Sün-
 de vergiebet / und heilet alle seine Gebrechen / der sein Leben vom Verder-
 ben eclöset / und ihn mit Gnade und Barmherzigkeit krönet: so erman-
 net und stärcket sich der Muth im Glauben / also / daß der Glaube in ihm
 recht zur Krafft kömmt.

Und das ist der rechte Gehorsam / an welchem GOTT ein recht gnä-
 diges Wohlgefallen hat / und dadurch sein Name / seine Güte und Liebe
 recht geheiligt wird / dadurch ein Mensch seine Seele und Leib / seinen
 Verstand / Willen / Begierden und Kräfte dem HERRN zum Opfer
 heiligt und ergiebet / auf daß er also GOTT lebe. Dis ist der gesegnete
 Zustand des Menschen / der in Christo lebet / welcher ihm ein solch Hertz
 und süßes Vertrauen zu GOTT seinem Vater giebet / daß er also durch
 Ehris

Christum glaube an Gott / und Gott lebe in Christo Jesu unserm Herrn / 1. Pet. 1 / 21. Röm. 6 / 10. II. hier thut der Mensch sein Herz und Mund weit auf im Hunger und Durst und brünstiger Begierde nach des Herrn Gnade und Liebe / daß der Herr dieselbe ausgiesse in sein Herz und ihn fülle durch seinen Heil. Geist Rom. 5 / 5. und Psal. 81 / II. Denn das ist des himmlischen Vaters sein väterliches Wohlgefallen / und sein Zweck / daß er die Menschen mit sich selbst in Christo versöhne / heilige und mit sich selbst vereinige / damit er seine Liebe als ihr höchstes Gut an ihnen kräftig offenbaren möge / wie davon der Herr Jesus mit sonderbaren Nachdruck in dem Gebet gegen seinen himmlischen Vater redet / Joh. 17 / 21. 22. 23. 25. und Joh. 1. Ep. 4 / 13. 16. 17. 18.

Weil denn ein Mensch Gott durch den Glauben so angenehm / so innig mit ihm vereiniget / und so herrlich von ihm gesegnet wird / so kan ein ieder leicht daraus abnehmen und erkennen / warum Gott den Gehorsam des Glaubens so gar ernstlich von den Menschen fodere : nemlich weil der ganze Mensch dadurch dem lieben Gott aufgeopfert / und in seine Gnade ja in sein Vaterherz übergeben wird / daß derselbe gegen ihn recht in Liebe ausfließen / und sein Wohlgefallen / das er am Menschen hat in Christo / ihm also kund thun und erweisen kan. Dergleichen hat man zu erkennen warum man sich denn nun all's Ernstes in solchen Gehorsam des Glaubens üben müsse / daß man in demselben recht männlich und stark werde ; nemlich sowol / daß man Gott eine beständige Freude mache / welche er an uns in der Offenbarung und Mittheilung seiner Liebe / und in unserer Seligmachung zu haben suchet : als auch / damit man eine rechte beständige Gemeinschaft mit Gott habe / und seiner Liebe zur Heiligung und Seligkeit / und zu beständiger / herrlicher / kindlicher und brünstiger Geheliebe genieße.

Denn da wird einem Gott recht groß und lieb und angenehm / wann man seine Liebe / Freundlichkeit und Leutseligkeit recht schmecket und genießet / und da man recht erfähret / daß Gott ist unser höchstes Gut. Da gehet das Herz in rechter Liebe gegen ihn auf / da freuet man sich über seine Schönheit und Weißheit / da erquicket man sich an seiner Gnade und Liebe / da ruhet man in seinem Willen / da verläßet man sich auf seine Macht und Verheißung / da schmecket einem sein Gesch. süßer als Honig und Honigseim und man isset es und freuet sich zu lauffen in seinen Wegen / weil man weiß / daß sie eitel Güte und Wohlheit sind. Und weil Gott das ganze Herz und Seele / Kräfte und Vermögen mit seiner

Gna-

Gnade einnimmet und darin wohnet / so ist es einem nicht mehr zu wider noch beschwerlich / Gott zu lieben von ganzen Herzen / sondern man findet darin seine rechte Wohlust / gegen welche alles / was sonst Wohlust heisset / lauter Unlust und Bitterkeit des Geistes ist: Ja man fühlet sich darüber von Herzen betrübet und bekümmert / daß man so viele Gebrechen solcher Liebe zu GOTT bey sich warnimmt / und man klaget ihm solche Noth oft mit Thränen / und bittet um Stärkung und Vermehrung solcher Liebe. Denn alles Verlangen und Begierde des Herzens ist dahin gerichtet / daß man GOTT liebe / weil er uns zuvor geliebet / und durch seine Liebe uns ihm erkaufft und verpflichtet hat.

Und weil der HERR eine rechte Probe solcher Liebe zu ihm / uns darin vorgeleget hat / daß wir um seines Namens willen auch unsern Nächsten / wenn er auch gleich unser Feind und B. leidiger wäre / lieben sollen wie uns selbst: so freuet sich ein gehorsamer Liebhaber Gottes / daß er seinen Gehorsam in solcher Liebe üben soll / bey welcher er an dem / was ihm zu lieben befohlen wird / nichts liebenswürdiges findet / so wenig als er an sich selbst sieht / weil der Nächste sowol eine arme sündliche Creatur ist / als Er. Nur / daß GOTT denselben gemacht hat / und liebet / und seinem willen ein solch Gebot von so einer zarten herglichen Liebe gegeben hat / durch welches er sein gnädig Hertz gegen denselben wie gegen alle arme Menschen zu erkennen geben will: Nur diß / sage ich / ist die Ursache solcher Liebe: welche denn nicht sowol in dem Menschen / der geliebet werden soll / als in GOTT seinem Schöpffer zu suchen ist. Daher ein Mensch / der GOTT gehorsam ist in der Liebe / seinen Nächsten williglich und um GOTTES willen liebet wie sich selbst und thut ihm gern also / wie GOTT ihm gethan hat / vergiebt ihm sein Unrecht / trägt ihn in seiner Unart / hilft ihm in seinem Mangel / stärcket ihn in seiner Schwachheit und förderet ihn in allen seinen Noth / nach Vermögen.

Und damit man nicht etwan meynen möchte / daß solcher Gehorsam der Buße / des Glaubens und der Liebe sowol gegen GOTT als den Nächsten / allein im Herzen beruhen könne / nicht aber in äußeren Wercken sich beweisen müsse: so sagt der HERR / daß sein Volk Israel ihm gehorchen sollte / aber also / daß es auf seinen Wegen wandele. Durch das Wandeln werden verstanden alle Geschäfte / welche der Mensch vornimmt in seinem ganzen Leben / mit welchen er sein vorgestecktes Ziel / das er vor Augen hat / zu erreichen geflissen ist: und welche von dem Herzen und dessen Zweck ein offenkundiges und unbetrügliches Zeugniß abtathen. Gleichwie aber

GOTT

GOTT das einzige Ziel der Menschen ist / welches er selbst ihnen vergelegt hat / und durch dessen Erlangung sie selig werden können und sollen / das hin auch alle der Menschen Wege und Wandel gerichtet seyn müssen / wenn sie des Zwecks nicht verfehlen noch die Seligkeit verlieren / sondern vielmehr dieselbe erlangen wollen; so hat Gott selbst aus unendlicher Güte und Erbarmung den Menschen einen Weg gebahnet und gehelliget / auf welchem sie wandeln und das Leben und Seligkeit ihrer Seelen erlangen und denen Gerichten Gottes entfliehen sollen. Darum sagt der Herr / daß sein Volk Israel in seinen Wegen wandeln solle / nemlich welche er ihnen aus so sehnlicher Begierde und Verlangen nach ihrem Heil gebahnet habe. Solche Wege des Herrn sind allesamt Güte und Wahrheit / wie wir lesen Psal. 25 / 10. Weil nemlich der Herr die / welche ihm gehorchen / also leitet / daß sie keinen Schritt thun / da sie nicht ihren Fuß in seine Güte setzten / und eine neue Erfahrung davon erlangten / wie er sein Wort treulich halte / und keines davon auf die Erde fallen lasse / weil ihm nemlich gar zu viel daran gelegen ist / daß seine Güte ihnen recht offenbar werde / und sie alle ihre Zuversicht auf ihn setzen als welcher ihre Hoffnung in keinem Stück fehlen lasse. Auch heißen solche Wege des Herrn sonst auch seine Gebote / Gesetze und Rechte / Hesek. 36 / 27. weil der Herr als ihr König und Herr seine Macht und Herrschaft dadurch über sie übet / und ihnen zeigt / daß sie nicht Macht und Freyheit haben / zu thun / was ihnen gut düncket / sondern was sein Wille ist: Darum leget er solche Gebote auf ihr Herz und Gewissen / daß sie erkennen sollen / sie seyen des Herrn Volk / und Knechte / welcher Wille und Werck nicht ihr eigen / sondern dem Herrn ihrem Gott und König eigen und unterwürffig sey. Und also fesselt der Herr ihre Herzen / und leitet sie in den Seilen seiner Liebe / daß sie wandeln in seinen Wegen / die eitel Güte und Wahrheit sind.

Es ist aber auch wol zu merken / daß der Herr von seinen Wegen als von vielen sagt: **Wolte Israel in meinen Wegen wandeln.** Nicht / als wenn des Herrn Wege so mannigfaltig und unterschieden wären / also / daß es dem Menschen beschwerlich möchte fallen / dieselben zu treffen und zu bewahren; sondern weil der Herr seinem Volk das Gute auff so mancherley Weise und Art vorleget / daß dasselbe sich / wo es nur dem Herrn gehorchen und nach seinem Willen wandeln wil / nirgends hinwegwenden kan / daß es nicht einen vom Herrn gebahnten Weg / der Güte und Wahrheit / auf welchem es mit Freuden und Lust wandeln könnte / vor sich finden sollte: und daß ihm nichts in seinem Herzen zum Dienst des Herrn oder zum Le-

ben zu gelangen dienlich aufgehen kan/ daß ihm der HErr nicht seinen Willen davon reichlich angewiesen hätte.

Darum kommts nun an aufs Wandeln in den Wegen des HErrn. Diß ist anders nichts/ als daß ein Mensch alles sein Sichten und Trachten/ alles sein Vornehmen/ sein Wollen und Wircken/ alle Geschäfte seines Willens und Hergens innerlich und außertlich/ sein Reden und Schweigen/ sein Sehen und Hören/ sein Essen und Trincken/ sein Thun und Lassen/ ja sein ganzens Leben nach des HErrn Wohlgefallen/ zu seinem Dienst einrichte/ und alle Zeit mit großem Fleiß und Sorgfalt darauff sehe/ daß er Gotte gefalle/ im Gehorsam seiner Gebote und in der Gemeinschaft seiner Gnade beständig und treu verbleibe.

Damit aber des HErrn Güte auch darin offenbar werde/ daß er ein rechtes Wohlgefallen daran habe/ daß man ihm gehorche/ und man sich versichere/ man thue ihm einen angenehmen Dienst damit: Ja daß man auch erkenne/ es habe der HErr keinesweges gefallen daran/ daß er seine Gerichte zum Verderben über die Sünder führe und ausschütte/ sondern vielmehr daß sie sich bekehren/ und er also seine Gerichte von ihnen wende und ihnen Gnade erzeige; so drücket der HErr sein Verlangn darnach mit einem rechten Sehnen aus/ da er sagt: **Wolte mein Volck mir gehorchen.** Oder eigentlicher zu reden/ ach daß doch mein Volck mir gehorchen möchte. Ich sehe/ wil der HErr sagen/ daß mein Volck/ da es wandelt nach seinem Rath und Willen/ bliad und nachwillig in sein Verderben rennet. Ich habe es mit vielen Wohlthaten/ wie auch mit freundlichen Worten/ mit gütigen Verheißungen/ und sonst auf mancherley Weise gelockt/ mir zu gehorchen/ daß es ihnen doch wohl gienge; Aber alles vergebens: Sie hören nicht auff meine Stimme/ und haben keine Lust zu mir. Ich habe sie auch gehen lassen nach ihrem Rath/ ob sie vor ihrer übergrossen Bosheit erschrecken wolten/ da sie sehen/ wie sie aus einer Sünde und einem Greuel in den andern gefallen. Aber es ist alles an ihnen verlohren. Daher denn meine Gerichte zu ihrem Untergange aufgewachet sind/ und ihre Feinde haben ihren Rachen weit auffgethan/ sie lebendig zu verschlingen. O wie jammert mich des armen Volcks! Ach/ daß es doch heute diesen Tag in sich schlagen und sich von seinen Sündenwegen/ welche es zum Verderben führen/ bekehren möchte! Ach daß es doch in meinen Wegen/ welche ich ihm kund gethan habe/ wandeln möchte/ so solte es allen Gerichten entgehen/ und hingegen das Leben finden. O wie leid thut mirs/ daß es mir nicht gehorchen will! Ach möchte mein Volck doch mir gehor-

hören / und Israel auff meinen Wegen wandeln / so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand über ihre Wiederrärtigen wenden. So schenlich verlanget Gott nach der Menschen Bekehrung und Gehorsam.

Das andere Stück.

Est gewiß GOTTES wunderbare Güte hierin sehr offenbar zu unsern besten / o daß wirs doch erkennen. Wir sehen / wie Gott nichts anders zu seinem Zweck habe / als unser Leben und Erlösung. Davon wir noch vors 2. mit gar wenigen reden wollen / nemlich was darauff folge / wenn man GOTT dem HERRN gehorche / oder wie man sodann errettet werde und denen Gerichten Gottes entfliehe. Denn wenn Gott spricht: Ach möchte mein Volk mir gehorchen / so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen &c. so drückt er eben damit aus / was darauff folgen werde / wenn sie ihm würden gehorchen / wie er sie so gern zu Gnaden aufnahm und seine Gerichte von ihnen wenden werde. Die Menschen / welche lauter Krieg im Sinn haben / und zum Verderben heissen / bedienen sich der Gelegenheit / wenn das Volk des HERRN ungehorsam ist. Denn wenn dasselbe in des HERRN wegen nicht wandelt / so freuen sie sich / daß kein Retter da ist / und also das Volk in seinen Sünden von ihren Händen ohn Barmherzigkeit sterben muß. Und solte ihnen Leid seyn / wenn sichs bekehrte zum HERRN / und demselben sein Herz erweichete / daß er mit seiner Hand nach ihnen greiffe / und sie ihrer Wuth entriffe. Hingegen aber will der HERR nur zum Leben helfen / und sehnet sich demnach nach seines Volcks Bekehrung und daß es die Wege des HERRN suche und darauff wandele / auff daß er sie von ihren Feinden errette. Folgen nun die Menschen darin GOTT und bekehren sich / und die Feinde wollen an sie / sie zu verderben / so tritt der HERR / der Allmächtige Gott als der rechte Kriegs-Mann ins mittel und streitet vor sein Volk / welches sonst keinen Helfer hat. Seine Hülffe spricht er also aus: Ich wolte ihre Feinde bald dämpffen &c. Er versichert sie seiner Hülffe / da er sagt / er wolle bald dämpfen. Ob gleich der Feinde Macht durch menschlichen Arm (wie es das Ansehen haben möchte) nicht könnte gebeugert werden / so wolte er doch solches mit leichter Mühe thun / und solte ihm ein geringes seyn / dieselben / sie möch-

ten so stark seyn als sie immer wolten / darnieder zulegen und unter eines Volcks Füß zu werffen. Er zeigt auch die Macht / welche er zur Hülffe anwenden wolle. Ich wolte / spricht er / meine Hand wider die Widerwärtigen wenden. Hiemit sagt der HErr einmal / daß er seine Gerichte von seinem Volck abwenden / und ihnen nicht thun wolte / wie er vorhin wol gedacht hätte. Nächst dem / daß er seine Gerichte und die Macht seines Arms über die Feinde zu ihrem Verderben ausschütten wolte. So sollte sein Volck / wo sichs bekehren würde / seinen Gerichten entgehen / und eine solche Hülffe wolte er ihnen wiederfahren lassen.

Geht / Geliebte in dem HErrn / das ist das einige Mittel denen Gerichten Gottes zu entfliehen / welches in einem so rechtschaffenen Gehorsam bestehet / und ein solch Heil mit sich bringet. So gehet nun in euch / und erkennet / was zu eurem Friede dienet / und wie auch ihr euch vor Gott bezeugen sollet / wenn ihr bey Ihm Gnade finden und seinen gerechten Gerichten entgehen wollet. Wir haben droben gar weilkäufftig geredet von der Erkenntniß und Ablegung der Sünden / und wie euch so hochnöthig sey / eure Herzen davon reinigen zu lassen. Ach daß solche Ermahnung doch bey allen möchte Platz finden / und Frucht bringen. So haben wir auch ferner gehöret / was zum rechten Gehorsam gegen Gott gehöre / nemlich / wie derselbe im rechtschaffenen Glauben und herzlichem Liebe zu Gott und dem Nächsten bestehe / und geübet werde. Nun kommet alles darauff an / daß ihr nun also Gott von Herzen gehorsam werdet. Denn sonst ist euch das Hören nichts nütze. Bedencket doch um Gottes willen / wie Gott mit euch handelt. Ihr könnet nicht in Abrede seyn / daß ihr mehreren theils bishero nach eures Herzens dänckel und Rath gewandelt / des HErrn Stimme aber nicht gehöret / noch wohlgefallen an ihm gehabt / noch seine Gnade an euch erfahren habet. Gleichwol ist der HErr so barmherzig und gnädig / daß da ihr seine Gerichte wohl verdienet habet / er dennoch die Gedancken des Friedens über euch noch nicht hat fahren lassen / sondern er suchet euer Heil und eure Errettung / und wartet mit sehnlichem Verlangen auff eure Bekehrung / nur / daß er seine Gerichte von euch wenden / und seine herrliche Barmherzigkeit an euch beweisen möge. Ihr könnet ja aus dem allen / was gesaget ist / leicht erkennen / wie sichs Gott der HErr angelegen seyn lasse / euch zu retten und gutes zuthun. Was ihn erfreuet / ist alles euer Heil. Er suchet seines Namens Ehre / aber durch eure Erlösung und Wohlfart. Er ist begierig seine Liebe und Gnade / und daß er das höchste Gut sey / zu offenbaren /

baren / aber zu eurer Seligkeit. Er selbst mit aller seiner Liebe wil euer Gut und Seligkeit / ja euer Gott seyn / und ihr sollt sein Volk seyn. Sehet doch / da sich Gott so sehr sehnet nach eurer Bekehrung und Gehorsam / was meynet ihr wol / wie hoch der Gehorsam in seinen Augen müsse geschätzt werden / und zwar allein deswegen / daß er euch alsdenn viel Gnade erzeigen und euch erfahren lassen möge / wie freundlich und gut er sey / in dem / daß er euch gibt / was euer Herz wünschen kan. Ich stelle euch dieses also vor / geliebte zuhörer / um euer aller Herzen zu ermahnen und zu reizen / diesem so frommen und gütigen Gott also zu begegnen / damit er seines Wunsches an euch theilhaftig werde. Ach verwahrloset doch euer eigen Heil nicht ferner / und heraubet euch doch nicht derjenigen Seligkeit / die Gott euch gönnet / ja darbeut und schencket. Sehet / was habet ihr doch in euren Sünden und in denen Wegen / auf welchen der Satan euch zum Verdammniß abführet / vor Frost und Frieden / oder sonst gutes gefunden / daß ihr sie denen Wegen Gottes vorziehen möchtet ? Oder was hebt ihr an der Stimme des Herrn vor tadel funden / daß ihr sie nicht habt hören mögen ? Ist sie nicht freundlich genug ? Sind ihre Verheissungen nicht groß genug ? Sind ihre Wege / die sie euch anweisen / nicht lieblich genug ? Ist das Gut / daß sie euch anpreiset / nicht herrlich genug ? Ist nicht die Stimme eures Freundes der anklopffet ? Warum höret ihr sie doch nicht ? Warum thut ihr Ihm euer Herz nicht auff / daß Er zu euch eingehe / und den Reichthum seiner Gnade und Liebe euch schencke ? Und da der Herr so kläglich und sehnlich nach eurem Gehorsam verlanget / ach möchte doch mein Volk mir gehorchen / ach möchte es doch auf meinen Wegen wandeln ; Ey warum jammert euchs nicht / da Er nur euer Elend beklagt / und euer Heil verlanget ? warum gehorchet ihr Ihm nicht / und warum erwehlet ihr nicht seine Wege / die Wege des Lebens ? O wie verhärtet sind doch eure Herzen wider das so weiche Herz des barmherzigen Gottes ! Ach lieben Menschen / sehet doch mit Fleiß darauf / was es ist / daß der Herr euren Gehorsam fodert. Fürchtet euch nicht davor / es ist nichts widerwärtiges. Er will / ihr sollt ein ander neu Herz haben / ein Herz von Herrschafft der Sünde und vom Bilde des Satans befreyet und von dem Urstat der Welt gereiniget / ein Herz / das gebildet und geartet sey nach seinem Herzen und nach dem Herzen seines Sohnes Jesu Christi / und zwar / welches er euch selbst aus Gnaden geben will. Was habet ihr doch dawider ? O wie soltet ihr euch darüber nicht von garkem Herzen freuen ? Da eure eigen Herz und Sinn euch bissher vom Herrn und seinen Wegen abgezogen / und

zum Verderben verführet hat / Ihd ihr nicht dadurch in alles Unglück kommen? Da David solches an sich fühlete / wie bitterlich weinete er darüber? wie heulete er für Unruhe seines Herzens? Wie gieng er so krum und sehr gebückt und traurig einher? Psalm. 38/ 6. und wie sehnlich und sehentlich bat er um ein rein und neu Herz? Psalm. 51. Ach daß ihr ihm doch darin folgen möchtet. Und da der Herr euch selbst das Herz ändern und verneuen will / so erget euch doch darin seiner Gnade und Barmherzigkeit / damit sie ihr Werck ungehindert in euch ausführe. Wo aber eure Herzen bleiben / wie sie sind / und nicht geändert / gebessert und neu gemacht werden / so könnet ihr denen Gerichten Gottes nicht entfliehen.

Erweget doch noch insonderheit die Haupt-Stücke des Gehorsams / den der Herr von euch fodert / und zwar erstlich den Glauben. Ist wol etwas erwünschters zu erdenken vor eure arme Seele als derselbe? O daß ihr doch die Art desselben möchtet recht erkennen: Ihr würdet finden / daß er eine geöffnete Pforte wäre / durch welche ihr zu Gott / und durch welche Gott zu euch einginge. Der Glaube ist es / dadurch unsere Seelen dem lieben Gott recht wohlgefällig werden / und sich demselben in seine Gnade ergeben / auch solche seine Gnade an und aufnehmen. Ohn Glauben habet ihr keinen Zugang zu Gott / und können ihm auch ganz nicht gefallen. Lieben Menschen / was ist euer Leben ohne Glauben an Gott anders als ein Tod? Der Unglaube scheidet euch und Gott von einander; Aber der Glaube vereiniget euch wieder mit Ihm / und führet euch in den seligen Zustand / daß ihr Gott als das höchste Gut besizet und genießet. Darum ist euch der Glaube so nöthig / ja nöthiger als etwas auf der ganzen Welt. Denn so ihr ohne Glauben seyd / seyd ihr die unseligsten Creaturen: Davon euch allein der Glaube frey machet und errettet. Betrieget euch aber nicht / mit der Meinung / als wäret ihr / da ihr bißher nach dem Lauff dieser Welt gewandelt habt / gar gute glaubige Christen gewesen. Denn des wahren Glaubens Art ist / sich Gott in Gehorsam zu ergeben / ja er ist der Grund alles Gehorsams / also daß ohne Glauben aller Gehorsam eitel ist. Seyd ihr aber Gott nicht gehorsam / habet ihr die Welt und Sünde noch lieb / derselben zu dienen / so habet ihr keinen Glauben. Denn wo derselbe in euren Herzen wohnet / so übergiebet er euch an Gott / daß Er in euch und ihr in Ihm lebet / und die Sünde von Herzen hasset und meidet. Die schändte Einbildung aber / die ihr wol pfeget vor Glauben zu halten / dabey ihr der Sünde noch dienet / ist kein Gehorsam / sondern Ungehorsam und Sünde. O fliehet davor als vor einer Schlange / ringet aber
dar

darnach / daß ihr von Herzen Grunde an Gott glaubet und also ihm unterthan und gehorsam seyd: Das wird eurer Seelen Leben seyn.

Wie ihr nun durch diß Wort der Ermahnung / welches euch zum Glauben reizet / eingeladen werdet zu dem Reichthum der Liebe und Gürtigkeit Gottes / um eure Seelen mit Gnade und Liebe zu weiden und zu sättigen: so müßet ihr wissen / daß Gott euch solche Gnade unter andern auch darum wiederfahren läßet / daß ihr Ihn nun von ganzem Herzen als euer höchstes Gut lieben / und die euch geschenckte Kräfte des Geistes dazu anwenden sollet / daß ihr euch in solcher Liebe gegen Ihn üben möget. Diß ist die Pflicht / welche der Herr auf eure Seelen geleyet hat / zu solchem Ende / daß ihr Ihn also gebet was ihr ihm schuldig seyd / aber auch zugleich / daß euer Herz und Seele in solcher Liebe ein recht erwünschtes und friedensvolles und seliges Leben führen solle. Niemand hat sich jemahlen über die Liebe beklaget. Unmöglich aber kan sich ein Mensch / den Gott in seine Liebes-Gemeinschaft aufgenommen hat / darüber beschweren oder beklagen / daß er Gott sein höchstes Gut lieben / und alle seine Kräfte dazu anwenden soll. Denn was ist das anders / als daß er soll von allen Jammer / Kummer und Klagen frey seyn / an Gott aber immerdar als an seinem höchsten Gut mit herzlichem Vergnügen / Friede und Freude hängen / alles sündliche Wesen um Gottes Willen mit Ernst meiden und hassen / ein unbeflecktes Gewissen bewahren / in dem Licht und Geboten des HERRN als in denen göttlichen Wegen wandeln / und also recht in der Erfahrung inne werden / wie gut es sey von Gott geliebet werden / und demselben in Liebe gehorchen und dienen. Sehet / lieben Menschen / diß sind die Schranken / darin ihr lauffen sollet. In solchen Wegen einhergehen / ist ja wol eine selige Sache. So laßet euch doch das Wort der Ermahnung / dadurch ich euch zur Liebe Gottes und also zu lauter guten Wercken reize / lieb und angenehm seyn / beuget doch euren Hals unter diß liebliche und holdseltige ja selige Joch / daß ihr solches dem Herrn zu Liebe und Gefallen traget / und ihm also gehorchet. Diese Liebe zu GOTT ist ja wol ein sanfftes Joch und eine leichte Last / so der Mensch sich nur recht darein schicken und es auff die Aet angreifen will / dazu ihn Gott selbst in seinem Wort anweisen läßet. Denn so spricht Johannes: **Wir lieben Ihn / denn Er hat uns erst geliebet.** 1. Joh. IV. Woraus klar gnug ist / daß wo der Mensch die grosse Liebe Gottes zu uns recht erkennet und schmecket / und dieselbe gleichsam in sein Herz hinein sauget / oder durch solche Flamme sein Herz läßet erwärmen / es ihm ein gar liebliches und sanfftes Joch sey /

GOTT

Gott wieder zu lieben und aus solcher Liebe in seinen Wegen zu wandeln.
 Wer aber das Werk nicht auff solche Weise angreiffet / und Gott nicht
 aus und durch Gott / sondern ohne Gott lieben will / bey dem ist nicht
 zu v. wandern / daß es mit seiner Liebe durchaus nicht fort will. Denn es
 ist mit ihm nicht anders / als wenn man an statt des Oels Wasser ins Feuer
 gieffet / dadurch es nicht brennet / sondern erlöschet. Wenn man den
 Narren ziehen will (daß er Gott liebe) so stellet er sich / als wolte
 man ihm Fessel an die Hände und Füße legen. Aber ein Weiser
 achters für einen güldenen Schmuck / und für ein Geschmeide am
 rechten Arm: sagt Sirach 21 v. 22. 23. Darum lieben Menschen / erken-
 net doch den gesegneten Weg der Liebe Gottes / und ringet doch nach sol-
 chem himmlisch in Kleinod / daß ihr Gott würdiglich liebet. O daß ihr doch
 erkennet / wie alles dabey so herrlich und köstlich ist. Gott selbst / ausser
 welchem niemand und nichts gut ist / ist es selbst / den ihr in seiner Schön-
 heit und Seligkeit lieben sollet. Er selbst / der die Quelle aller Liebe und
 Seligkeit ist / ist der Ursprung solcher Liebe / als aus welchem sie hervor fließ-
 set und erwächst. Sie selbst ist ein seliger Umgang mit Gott / eine reine
 Wohlust eures Geistes / bringet auch nichts anders mit sich als beständige
 Gemeinschaft und Freundschaft Gottes und unverwelckliche Glückselig-
 keit der Seelen. Wie denn kein Auge gesehen / und kein Ohre gehö-
 ret und in keines Menschen Hertz kommen ist / was Gott bereitet
 hat denen / die ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. Wachtet doch demnach auß aus
 eurem Schlaf / erkennet doch / was ihr bisher versäumet habet / da ihr
 Gott nicht habet geliebet / ja viele wol gar nicht daran gedacht / daß sie
 ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben möchten. Was
 ihr aber bisher zu eurem grossen Schaden versäumet habet / das fanget doch
 heute desto treuer und ernstlicher an. Bittet doch Gott mit aller Brün-
 stigkeit und Begierde / mit Flehen und Seufftzen unaufhörlich / daß Er
 aus ewiger Erbarmung euch ein Hertz gebe in der Wahrheit an seinen Na-
 men zu glauben / und dringet durch dem Glauben mit Macht ein in seine
 Liebe / auf daß eure Herzen / wie mit aller andern Gnade / so euch zum Le-
 ben und göttlichem Wandel nöthig ist / also auch mit Geist und Kraft ihn
 nach seinem väterlichen Wohlgefallen zu lieben / gesegnet und erfüllet wer-
 den mögen. Ach entladet doch eure Herzen von der unreinen verdammt-
 chen Liebe der Welt und Sünde / daß sie mit der Liebe Gottes desto reichli-
 cher erfüllet werden mögen zu eurem ewigen Segen. Ihr aber / die ihr in
 dieser Versammlung eure Herzen zu Gott in der Wahrheit gewandt und
 dem:

denselben ohne Heuchelei lieb habet/ erkennet auch ihr sowol/ wie ihr in solcher Liebe stets wachsen und völliger werden müßet/ und versäumet ja nicht solche eure Pflicht in aller Aufrichtigkeit wahrzunehmen: als auch wie ihr andern Menschen als Lichter in der Liebe vorleuchten/ und ihnen an euren Exempeln zeigen sollet/ was vor ein Segen es sey/ **GOTT** von Herzen zu lieben. Lasset ja euer Licht leuchten unter den Leuten/ daß sie eure gute Wercke (welche der himmlische Vater an euch gethan hat und täglich thut/ und welche ihr durch seine Gnade thut) sehen/ und euren Vater im Himmel preisen/ Matth. 5/ 16. Allesamt aber fleißiget euch/ die Früchte solcher Liebe zu **GOTT** auch darin zu beweisen/ daß ihr den Nächsten liebet wie euch selbst/ auf daß also die Liebe Gottes bewahret/ und durch solchen von **GOTT** gebotenen Gehorsam der Liebe des Nächsten bewahret werde/ eure Freude aber aus solcher lieblichen Frucht desto völliger sey.

Suchet ihr nun/ meine Lieben/ in solchem Gehorsam die Wege des **HERRN** zu bewahren und darin zu wandeln/ so möget ihr euch ganz getrost versichern/ daß der **HERR** seine Zorn-Gerichte über euch nicht ausschütten/ sondern euch davon in Gnaden befreyen werde: Also daß ihr daher werdet erfahren/ wie gut es sey/ dem **HERRN** zu dienen/ welcher die Seinigen zu bewahren und aus allen Gefahren mächtiglich zu erretten weiß. Daher es in denen auf unsern Text folgenden Worten also heisset: Die den **HERRN** hassen/ müßten an **Ihm** fehlen/ ihre Zeit aber würde ewiglich bleiben/ und Ich wolte sie mit dem besten Weizen speisen. Welche Worte ein vieles in sich haben/ wenns die Zeit leiden möchte/ solches nach der Länge auszuführen. In Summa: Sehet das ganze Wort Gottes an/ so wird sich dieses finden: So lange diejenigen/ welche Gottes Volk geheißen/ **GOTT** gehorchet haben und fromm gewesen seyn/ hat ihnen niemand was gethan/ so lange haben sie keine Krieges-Plagen gehabt; aber wenn sie ungehorsam gewesen/ und sich von **GOTT** abgewendet/ so hat **GOTT** aus gerechtem Gerichte ihnen seine Krieges-Ruthen zugeschicket/ und sie damit gezüchtiget: Wenn sie sich aber recht zu unserm **HERRN** **GOTT** bekehret haben/ so hat er sie wieder errettet. So ist nun **GOTT** der allmächtige noch/ und wirds auch bleiben/ Er wirds nicht anders machen. Wird es uns ein rechter Ernst seyn/ uns zu ihm zu bekehren/ ihm von Herzen gehorsam zu werden/ keine Heuchel-Busse zu thun/ es nicht bey dem Bustrage zu lassen/ sondern eine rechte gründliche Aenderung in der Gemeine/ in unsern Häusern/ in unsern Beruffe-Verrichtungen/ in unsern Wercken/ in unsern Worten/ in Aufferziehung der Jugend/ u. d. gl.

zu zeigen; so wird Gott der Herr uns auch bald sehen lassen / daß Er der alte Gott sey / und daß Er wohl wisse / eine rechte wahre Buße zu unterscheiden von einer heuchlerischen Buße. Darum sey dieses vor dßmal genug gesagt von dem einigen und rechten Mittel denen Gerichten Gottes zu entfliehen. Ihr seyd genug ermahnet / so ihr es anders zu Herzen nehmet / daß ihr euch zu dem Herrn euren Gott in wahrer Buße wendet. Denn es ist sonst kein ander Mittel / denen Gerichten Gottes / wie ihr gehöret habet / zu entfliehen / als daß man Gott gehorsam wird. Ja je mehr der Mensch seine Seele keusch machet im Gehorsam des Glaubens und der Wahrheit / je mehr sein Wille und Gottes Wille ein Wille wird / je mehr breitet sich Gottes Seligkeit und Herrlichkeit in der Seelen aus. Darum wollet ihr voll Gottes / voll seiner Herrlichkeit und Seligkeit werden / so lasset euren Willen mit Gottes Willen vereiniget / und mit demselben einen Willen werden / so werdet ihr erfahren / wie fromm / wie gut / wie süß / wie väterlich / wie barmherzig / wie langmüthig / wie treu unser Gott sey in dem Himmel. Darum lasset dieses die Summa seyn von dem / was gesagt worden / daß ihr von Herzen Gott gehorsam werdet / auff daß ihr alle nicht allein entfliehet den Gerichten / die vor der Thür sind / sondern daß ihr auch überschwenglich der Güte / Liebe und Barmherzigkeit Gottes in eurem Herzen ewig genießen möget / Amen / Amen.

Gebet.

Du hochgebenedeyeter und hochgelobter Gott und Vater im Himmel / dir sey denn ewiglich Lob Ehr und Preis gesagt für alle deine Gnade und Barmherzigkeit / welche du auch uns zu diesem male erzeitet hast / und für die einfältige auch dieses mal geschehene Verkündigung deiner Wahrheit. Nun O Gott / es ist uns abermals gesagt / was gut ist / und was du von uns forderst / daß wir keine Entschuldigung haben / sondern wenn wir abgestraffet werden / müssen wir bekennen / du thust uns ganz recht / weil uns gesagt worden / was zu unserm Friede diener; Wir haben das Zeugniß in unserm Gewissen / du habest uns davor warnen lassen / du habest uns gerne wollen erretten / wir haben aber nicht gewolt. Ach Herr unser Gott! erleuchte denn unsere Augen /
 mache

mache unsere Finsterniß hell/ daß wir es doch erkennen mögen/
 was zu unserm Friede dienet/ daß nicht über uns müsse gewet-
 net werden/ wie du/ O Jesu/ über Jerusalem geweinet hast/
 darum/ daß wir unser bestes nicht erkennen wollen. Gib/
 daß wirs nicht einer auf den andern schreben/ sondern daß ein
 jeglicher vor seiner Thür kehre/ und ein jeglicher in sein eigen
 Herz gehe/ und sich von seinen bösen Wegen bekehre zu dir
 dem lebendigen Gott/ dir gehorche/ und auf deinen Wegen
 wandele. Ach Herr/ du getreuer Gott/ du wollest es aus
 Gnaden thun und geben/ um deiner unaussprechlichen Treue!
 Ach Herr/ du weißt/ wie meine Seele ringet für diese arme
 Gemeine/ und mit was für Jammer und Herzeleid sie von
 deinen Knechten angesehen wird! Ach nun/ O Herr/ so er-
 barme dich doch über den armen Hauffen/ und laß sie doch
 einmal zur Erkantniß ihrer grossen Blindheit/ darinnen sie
 bishero gelebet/ kommen! Wendere doch ihre verstockte Her-
 zen/ und lencke sie dahin/ daß sie erkennen/ wie gut es mit
 ihnen gemeynet werde/ daß man ihre Seele gerne vom Tode
 erretten möchte! Zeige doch ihnen/ daß es mit Buß-Tagen
 und Heuchlerischer Bussse nicht gethan sey! Gib ihnen doch
 zu erkennen/ Herr unser Gott/ daß sie es auf eine gang
 andere Weise und mit mehrern Ernst müssen anfangen/ so
 sie deinen Gerichten entfliehen und dir nicht in die Hände fal-
 len wollen! Ach ja/ erbarme dich doch ihrer/ und lencke ihnen
 ihre Herzen auch dahin/ daß sie sich von Herzen bekehren
 und dir gehorchen. Nun du ewiger und lebendiger Gott/
 was kan weiters geschehen von deinen armen Knechten/ als
 daß wir diesen armen Hauffen in die Arme der Liebe nehmen/
 zu deinem Fuß-Schemel niederfallen und dich bitten/ du wol-
 lest dir ihr Elend lassen zu Herzen gehen und sie erretten! O
 Herr unser Gott/ laß unser Seuffzen an ihnen nicht ver-
 geblich seyn/ daß es ihnen nicht zum Tode/ sondern zum Le-
 ben gereiche/ um deiner grossen Treue willen/ Amen. Amen.